Foto: Antje Deepen-Wieczorek / Piclease

Kormoran

(Phalacrocorax carbo)

Steckbrief	
Länge	Ca. 75 bis 95 cm
Gewicht	Ca. 1.600 bis 3.200 g
Gelege	Drei bis vier, selten bis zu sechs Eier
Brutzeit	April bis Juni
Rechtlicher Status	Unterliegt dem Naturschutzrecht. Eine Bejagung zur Abwehr erheblicher fischereiwirtschaftlicher Schäden und zum Schutz der heimischen Tierwelt in der Zeit vom 16. August bis 14. März (bis 31. März an geschlossenen Gewässern) im Umkreis von 200 Metern um Gewässer ist möglich. Ausgenommen davon sind Naturschutzgebiete, Nationalparke und europäische Vogelschutzgebiete.

Wechselbad aus Bekämpfung und Schutz

Der Kormoran ist eine Vogelart, die in Deutschland das Schicksal zahlreicher Prädatoren teilt: einstmals mit allen Mitteln verfolgt und extrem selten geworden, heute intensiv geschützt, mit ansteigenden Beständen, doch hohen Barrieren für eine Regulation, wird der Vogel das Image einer „Problemart" nicht los. Er ist damit ein tragisches Symbol für die Neigung unserer Gesellschaft zu Extremen. Zwischen Bekämpfung mit allen Mitteln einerseits und übertriebenem Schutz andererseits fällt es uns hierzulande schwer, einen entspannten Mittelweg zu finden. Dabei ist auch in diesem Fall, ganz ähnlich wie bei Wolf, Bär, Rothirsch, Reh, Biber oder Schwarzwild nicht der Kormoran das Problem, sondern es prallen extrem unterschiedliche menschliche Nutzungsinteressen an der Natur aufeinander, das Tier ist letztlich der Leidtragende, hier in einem Konflikt zwischen Fischereiwirtschaft und Naturschutz.

Die Artbezeichnung stammt letztlich aus dem Lateinischen („*Corax marinus*"), was so viel wie See- oder Meeresrabe bedeutet, der wissenschaftliche Gattungsname wiederum aus dem (Alt-) Griechischen von „κόραξ" (Rabe) sowie „φαλακρός" (kahl, kahlköpfig) und verweist vermutlich auf den mit kurzen weißen Federn durchsetzten, und somit kahl wirkenden Scheitel.

Kormorane leben von der amerikanischen Ostküste über große Teile Eurasiens bis nach Australien und Neuseeland in zahlreichen Unterarten, dabei sind sie an große Gewässer, Meeresküsten oder große Binnengewässer, gebunden. Sie ernähren sich nahezu ausschließlich von Fischen, welche sie tauchend erbeuten. In Ost- und Südostasien werden gezähmte Kormorane als Helfer beim Fischfang eingesetzt, wobei ein eng anliegender Halsring sie daran hindert, die gefangenen Fische aus dem Kehlsack in den Magen zu schlucken, welche sie nach dem Auftauchen ihrem Besitzer überlassen müssen. Früher wurde auch in einigen Regionen Europas die Kormoranfischerei betrieben (vergl. Beike 2012).

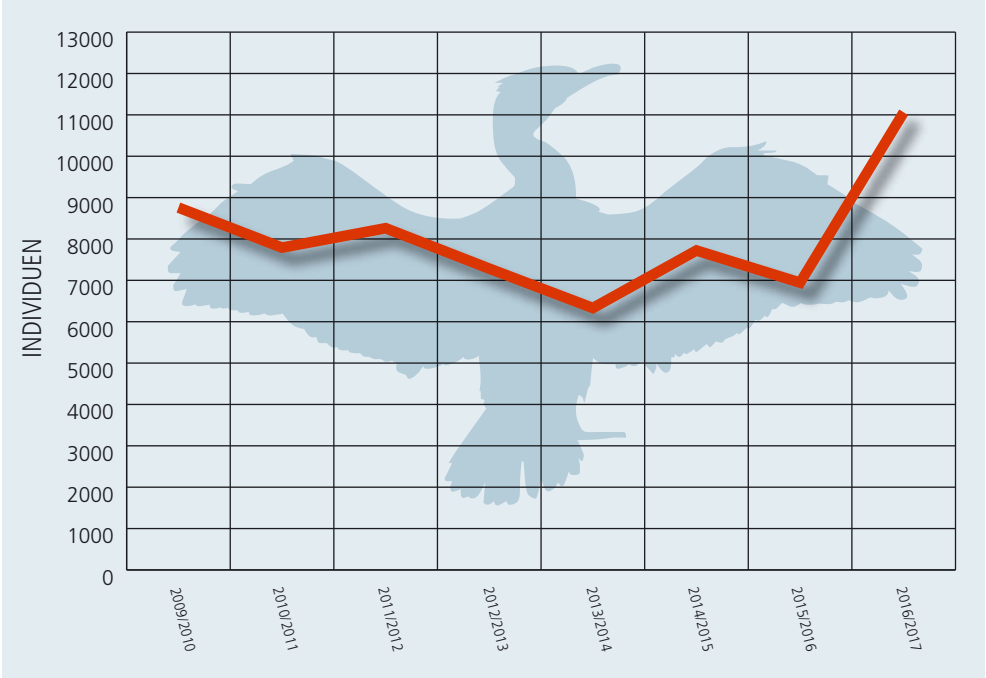
Kormorane erbeuten diejenigen Fische, die möglichst leicht zu erbeuten und gerade verfügbar sind. Somit können sie in Teichanlagen mit hohem Besatz große Schäden anrichten. Allerdings gibt es auch Klagen der Binnenfischer, dass die Bestände der heimischen Süßwasserfische beim Auftreten von Kormoranen in großer Zahl durchaus signifikant reduziert werden. Schließlich gibt es auch Klagen seitens des Artenschutzes, dass lokal seltene Fischarten, oftmals die Äsche oder die Bachforelle, durch den Einfluss des Kormorans verschwinden.

Besonders problematisch ist die Tatsache, dass der Kormoran als Koloniebrüter (mit z. T. mehreren Tausend Brutpaaren) lokal sehr konzentriert auftritt und dementsprechend seine Fraßeinwirkungen ebenfalls sehr lokal konzentriert sind.

Seit Jahrhunderten wird der Kormoran vom Menschen intensiv verfolgt, regulär und nachhaltig bejagt wurde er nie. Das hatte in großen Teilen Mitteleuropas, insbesondere im Binnenland, das Verschwinden von Brutkolonien zur Folge. Erst die zunehmende Unterschutzstellung (in Deutschland etwa seit Mitte der 1930er Jahre) hat eine Zuwanderung aus Gebieten mit stabilen Beständen, insbesondere den Niederlanden und Polen, seit etwa den 1940er Jahren ermöglicht. Heute leben in Deutschland wieder mehr als 25000 Brutpaare. Der Kormoran wird nur durch wenige Prädatoren dezimiert, neben dem Seeadler und Rabenvögeln als Nestprädatoren gehört dazu seit einigen Jahren zunehmend der Waschbär, welcher sich als Neozoon ebenfalls in wasserreichen Regionen gut vermehrt.

Da eine reguläre Nutzung des Kormorans – etwa im Gegensatz zum Biber- in Mitteleuropa keine Tradition hat, erscheint es auch fraglich, ob es sinnvoll ist, die Art in Zukunft beispielsweise dem Schutz und der nachhaltigen Nutzung des Jagdrechts zu unterstellen. Die Unterstellung unter das Naturschutzrecht erschwert allerdings regulierende Eingriffe in die Bestände ebenso wie einzelne Vergrämungsmaßnahmen durch Erlegen einer kleineren Anzahl Vögel. Solche Maßnahmen erfolgen regelmäßig, sind in ihrem Erfolg teilweise umstritten und können nur unter sehr aufwendigen bürokratischen Auflagen erfolgen. Andererseits sind solche legalen gezielten Eingriffe mit Sondergenehmigung aus Artenschutzsicht deutlich günstiger zu bewerten, als etwa (meist illegale) Störungen der Brutkolonien, welche in der Vergangenheit auch vereinzelt beobachtet wurden. Auch wenn der Kormoran nicht dem Jagdrecht unterliegt, ist es sinnvoll und wichtig, dass sich Jäger an der regelmäßigen Erfassung der Bestände mit ihrer Orts- und Fachkenntnis beteiligen.

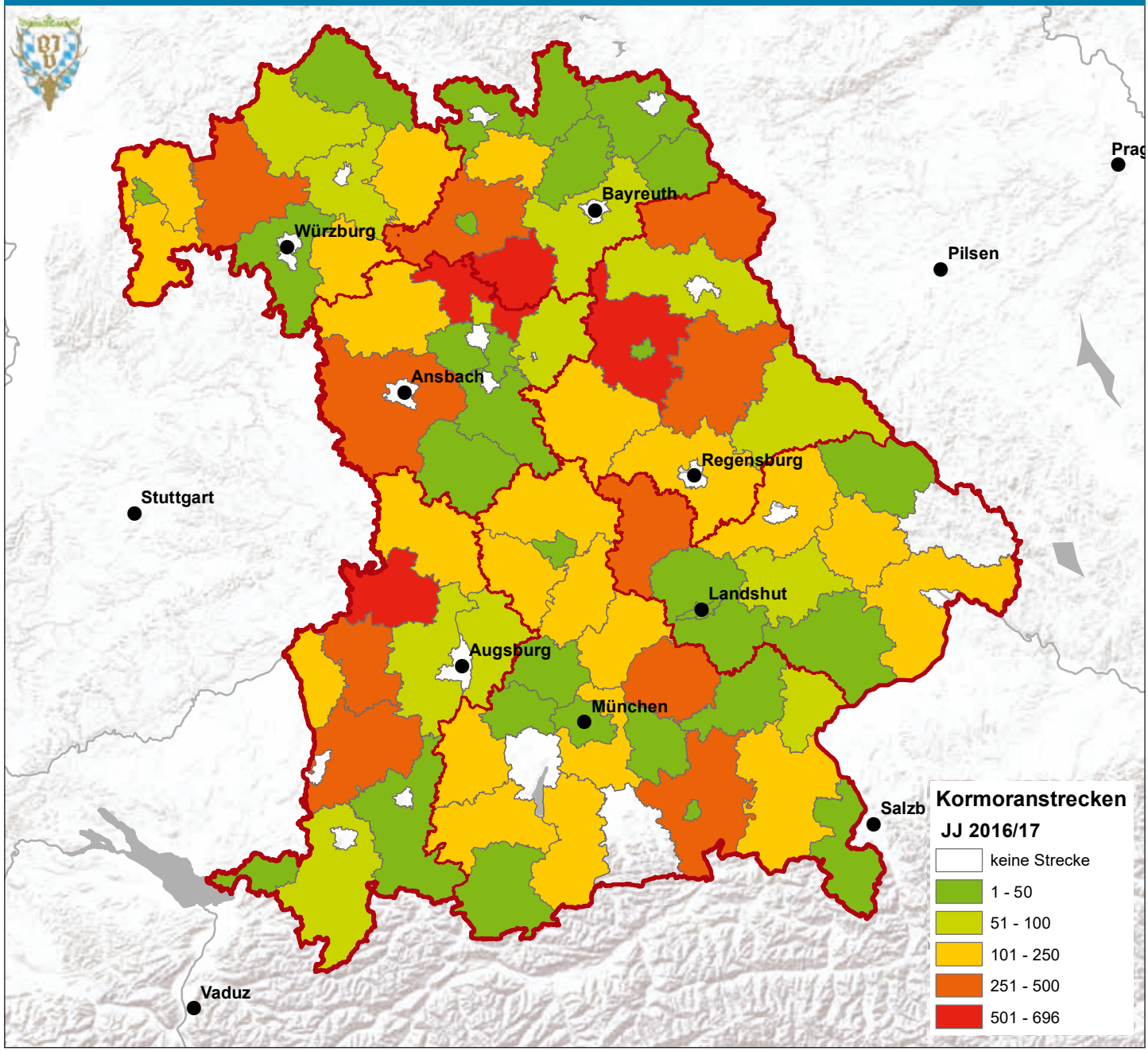
Kormoranstrecken in Bayern



Kormoranstrecken in Bayern 2009 – 2017

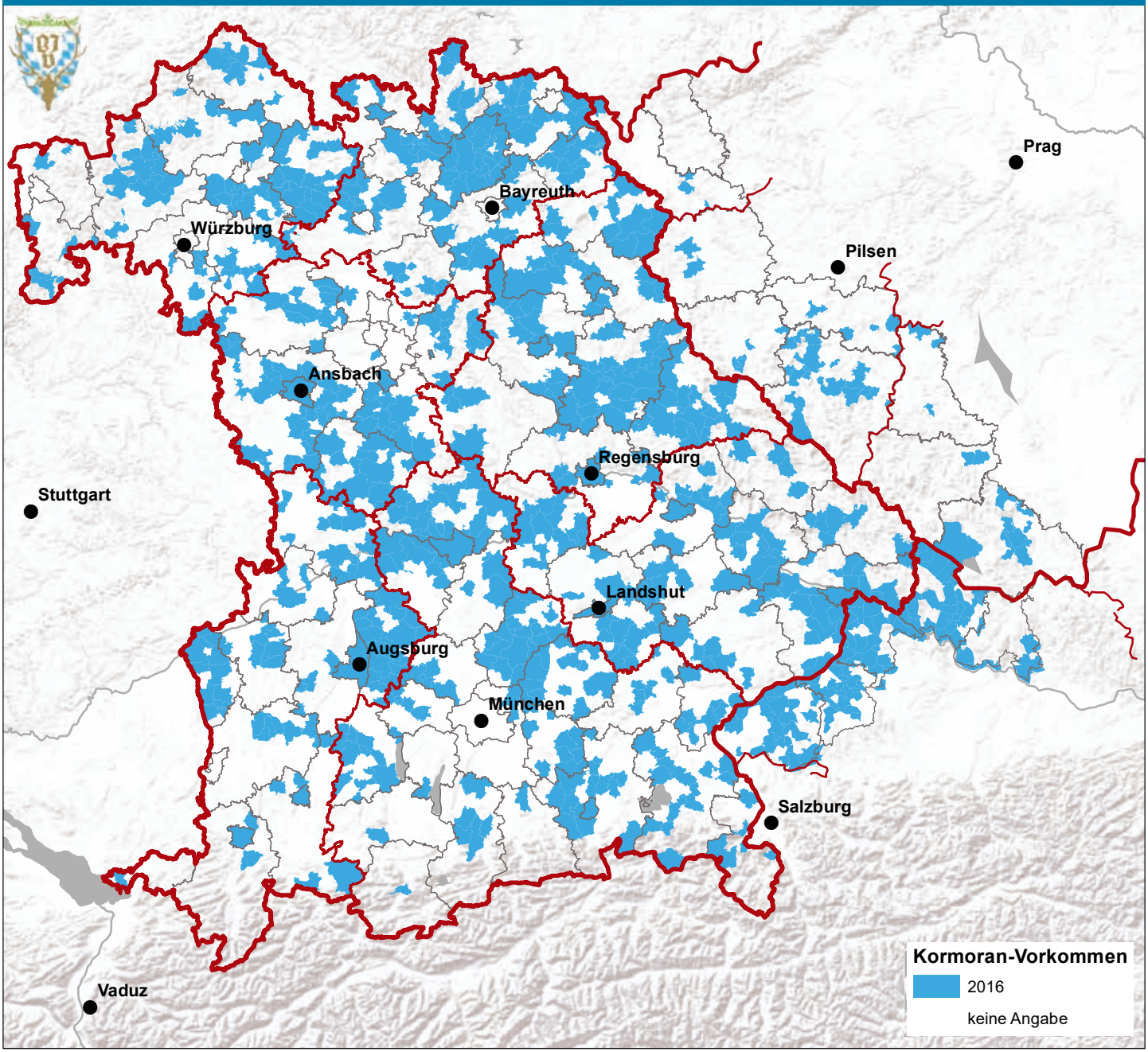
Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (BayStmELF); Grafik: Tausendblauwerk

Kormoranstrecken auf Landkreisebene im Jagdjahr 2016/2017



Datenquelle: Bayerischer Jagdverband; Kartengrundlagen: Esri; Bearbeitung: Regina Gerecht, Bayerischer Jagdverband

Gemeldete Kormoran-Vorkommen 2016



Datenquelle: Bayerischer Jagdverband; Kartengrundlagen: Esri; Tschechien: OpenStreetMap, ODbL 1.0; Bearbeitung: Regina Gerecht, Bayerischer Jagdverband

Zum Nach- und Weiterlesen

*Beike, M. Die Geschichte der Kormoranfischerei in Europa. Die Vogelwelt **133**, 1-21, 2012.*

Glutz von Blotzheim, U.N.; Bauer, K.M. Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 1, Gaviiformes – Phoenicopteriformes. *Aula-Verlag, Wiesbaden, 1987.*

Herrmann, C. Der Kormoran Phalacrocorax carbo sinensis *in Mecklenburg und Pommern von ausgehenden 18. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts. Die Vogelwelt **132**, 1-16, 2011.*

Herrmann, C. Kormoranbericht Mecklenburg-Vorpommern 2011. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern, 2011. http://www.lung.mv-regierung.de/dateien/kormoranbericht_mv_2011.pdf

Svensson, L.; Grant, P.J.; Mularney, K.; Zetterström, D. Der neue Kosmos-Vogelführer, Franckh-Kosmos Verlags-GmbH, Stuttgart 1999.